

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 36 (1965)
Heft: 2

Artikel: Der Gemüsegarten im Monat Februar
Autor: N.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Gemüsegarten im Monat Februar

Ein richtiger Gartenfreund kann auch im Februar nicht ohne den Garten auskommen und wird immer etwas zu besorgen haben. In der Hauptsache wird er die ruhigen Winterwochen mit den Vorbereitungen für die ersten Freilandansaaten ausfüllen. Zunächst nimmt man sich den neuen Anbauplan vor. In ihm wird festgelegt, wieviel Quadratmeter Gesamtfläche Gemüse einnehmen darf. Er wird genau nach Mass auf die Wünsche der Familie eingerichtet und darf trotzdem bei der Bestellung und Pflege nicht als lästig empfunden werden. Als Anhaltspunkt merkt man sich, dass 400 m² für die Versorgung einer vierköpfigen Familie sehr gut ausreichen. Mehr sollte man sich auf keinen Fall vornehmen; denn schliesslich soll der Garten ein Steckenpferd bleiben und nicht zur ärgerlichen Zweitarbeit werden.

Welche Gemüse angebaut werden, richtet sich nach dem Geschmack der Familie,

nach Boden und Klima, wie auch nach dem grössten Nutzen. Zum Beispiel mit mehr Früh- als Spätkohl, den man niemals so billig heranziehen kann, wie er im Herbst zu kaufen ist. Ueberhaupt sollte man den Frühgemüsebau mit allen Mitteln fördern, möglichst mit einem eigenen Frühbeet, das man in diesen stilleren Wochen sehr gut selbst bauen kann. Aber weiter mehr Bohnen, Gurken, Tomaten, Blumenkohl als anderes Gemüse, das billig zu kaufen ist. Blattgemüse ist besser im eigenen Garten zu ziehen, da es mehr darauf ankommt, dass es taufrisch in die Küche kommt und nicht bereits vor zwei Tagen geschnitten wurde und einen internationalen Transport hinter sich hat.

Sobald der Anbauplan den Garten aufgeteilt hat, kann man ausrechnen, wieviel Sämereien man von jeder Gemüseart und -sorte braucht. Hierfür eine kleine Gedächtnisstütze.

Art	Keimfähigkeit in Jahren	Keimzeit in Tagen	Kornzahl in 1 Gramm
Blumenkohl	3—5	4—6	350
Weisskohl	4—5	5—6	300
Rotkohl	4—5	5—6	300
Tomaten	4—6	6—8	300
Sellerie	5—6	14—16	2000
Kohlrabi	5—7	4—6	250

Nur Gurken und Kürbisse bleiben 6 Jahre ohne nennenswerte Einbusse keimfähig. Hülsenfrüchte 4 Jahre, Kohl- und Salatarten 3 Jahre, Lauch und Schwarzwurzeln nur zwei. Deshalb vermeide man auf jeden Fall Ueberstände, indem man nur die wirklich nötige Menge bestellt.

Man sollte im Februar nicht mehr lange mit der Bestellung warten, besonders dann nicht, wenn der Lieferant nicht am Ort wohnt, sondern der Samen geschickt werden muss. Es wird immer von Vorteil sein, über die Jahre Stammkunde bei einer bestimmten Firma zu werden. Es wird sich dann auch mit der Zeit ein Vertrauensverhältnis herausbilden. Man erhält ohne Aufforderung den neuesten Katalog, der einem bei der Bestellung gute Dienste leistet.

Alle Betriebsmittel, Geräte, Werkzeug, Maschinen, Arbeitsräume, Gartenkleider werden gesäubert, instand

gesetzt und sorgfältig eingewintert. (Vor Weihnachten und Neujahr kommt man ja gewöhnlich doch kaum dazu!) Ausserdem vertreibt man sich die übrige Zeit mit Strohmatteflechten, Mistbeetkasten-Ausbessern, Säckeflicken, Körbe- und Handkästchen-Reparieren. Bei frostfreiem Wetter kann man Kompost umsetzen. Dabei sollte man darauf achten, dass nicht die gefrorene äussere Schicht in das Innere des Haufens gelangt; denn dann wird die «Rotte» unterbrochen, und der Haufen muss länger liegen. Auch für das Ausgiessen der Jauche sucht man sich einen ruhigen frostfreien Tag aus. Nach Beendigung dieser Arbeit folgt gleich die nächste: das oberflächliche Unterbringen der Jauche. Wer Kalkstickstoff düngen will, muss das bis spätestens zwei bis drei Wochen vor der Bestellung tun, weil dieser Dünger Zyanverbindungen führt, die zunächst umgewandelt werden müssen, ehe sie als Salpeterstickstoff den Pflanzen nützen und nicht mehr schaden. N. D.

Hinweise zur Pflanzung des Beerenobstes

Das Beerenobst hat nach wie vor Daseinsberechtigung im Hausgarten, heute vielleicht noch mehr als früher. Die Frühjahrspflanzung ist möglich von dem Zeitpunkt an, da der Boden frostfrei ist und muss gründlich vorbereitet werden. Dazu einige Hinweise:

Unentbehrlich sind rote und schwarze Johannisbeeren, Stachelbeeren zum Rohgenuss und zum Konservieren, Himbeeren und Brombeeren. Die Pflanzen bezieht man aus einer anerkannten Qualitätsbaumschule, die für gute Ware garantiert.

Jeder Gartenboden ist von sich aus in der Lage, alle Arten von Beerenobst zu tragen oder kann doch so weit verbessert werden, dass er es trägt. Beerenobst stellt keine übermässig hohen Ansprüche. Natürlich soll die Bodenvorbereitung mit Humus und Nährstoffen nicht zu kurz kommen. Am sinnvollsten und praktischsten fasst man alles Beerenobst an einer Stelle des Gartens zusammen. Tiefes Spaten lohnt sich für solche Anlage auf Zeit. Die Pflanzstellen bereitet man mit Hilfe eines Torfmischdüngers zu, weil der Torf das Anwachsen fördert, die Nährstoffe gleich einen flotten Start ermöglichen. Man rechnet für 10 Sträucher einen bis zwei Ballen. Die Hälfte der vorgesehenen Menge wird mit dem Grund des Pflanzloches vermischt, das übrige mit dem Aushub. In den Folgejahren verteilt man jeweils dieselbe Menge Torfmischdünger im Spätwinter auf 100 qm und arbeitet sie oberflächlich ein. Im Herbst kommt noch alle zwei bis drei Jahre Kalk hinzu, am besten so viel, wie nach einer Bodenuntersuchung mit dem pH-Meter nötig ist. Die vorgeschriebenen Pflanzabstände müssen unbedingt eingehalten werden; denn auch Beerenobststräucher brauchen Licht, Luft und Raum, um sich entwickeln zu können. Für die verschiedenen Arten gelten folgende durchschnittliche Abstände: Stachelbeeren, rote und weisse Johannisbeeren 2 x 2 m, schwarze Johannisbeeren 2,5 x 2,5 m, Himbeeren Reihenabstand 1,5 bis 2 m, in der Reihe 0,5 m. Aufrechtwachsende Brombeeren erhalten einen Reihenabstand von 2 m und in der Reihe etwa 0,5 bis 1 m. Die Reihen rankender Brombeeren müssen mindestens 2, besser 3 m auseinander sein. In der Reihe dürfen die Pflanzen nicht enger stehen als 4, wenigstens 3 m.